

Veranstaltung „ARKADEN in der Lange Straße“

Am 10. September lud die Stadt Billerbeck zur öffentlichen Veranstaltung „ARKADEN in der Lange Straße“ in die Alte Landwirtschaftsschule ein. Im Rahmen der in Kooperation mit dem Citymanagement organisierten Veranstaltung wurde rege über die zukünftige Entwicklung der Arkaden in der Billerbecker Innenstadt diskutiert. Das Thema ist schon seit längerem im Gespräch. Anlass für die neuerliche Diskussion gibt ein Bauvorhaben, bei dem der Bauherr von der heute gültigen Vorschrift, bei Um- und Neubaumaßnahmen zwingend Arkaden in den Erdgeschosszonen umzusetzen, abweichen möchte.

Nach der Begrüßung durch Gerhard Mollenhauer (Fachbereichsleiter Planen und Bauen, Stadt Billerbeck), gab Michaela Besecke vom Fachbereich Planen und Bauen der Stadt Billerbeck einen Überblick über die Entstehungsgeschichte der Arkaden. Die Arkaden wurden in den 1950er-Jahren in der Lange Straße eingerichtet, um den Fußgängern vor dem Hintergrund des zunehmenden Autoverkehrs mehr Raum zu geben. Mit Einrichtung der Fußgängerzone in den 1970er-Jahren ging diese Funktion verloren.

Frau Besecke stellte weiter aktuelle Einschätzungen zur stadträumlichen Wirkung der Arkaden vor, die u.a. in einem Studienprojekt der FH Münster entwickelt wurden.

Architekt und Standortexperte Dr. Holger Pump-Uhlmann ging in seinem Impulsvortrag auf Arkaden als städtebauliches Phänomen ein. Ein kurzer Überblick über die Entstehung in der Antike über mittelalterliche Entwicklungen bis hin zu Einkaufsgalerien verdeutlichen die Funktionen von Arkaden. Als wesentlichste Gründe für den Bau von Arkaden nennt er die Erweiterung von Obergeschossnutzungen, Witterungsschutz, Schutz von ausgelegten Waren sowie die Funktion als Aufenthaltsbereich. Zu den wichtigsten Gestaltungsmerkmalen von Arkaden gehören die Durchgängigkeit bzw. ein räumlicher Zusammenhang und gestalterische Einheitlichkeit sowie eine gewisse Breite, um den Funktionen entsprechend gerecht zu werden. In Billerbeck sind die genannten Gestaltungskennzeichen nicht gegeben: eine Durchgängigkeit war und ist aufgrund des Denkmalschutzes einiger Gebäude nicht möglich, ebenso wenig liegt eine gestalterische Einheitlichkeit vor. Zudem müsse die funktionale Notwendigkeit hinterfragt werden. Aktuelle Entwicklungen des Einzelhandels, bedingt durch demografischen Wandel und Onlinehandel, werfen die Frage auf, wie sich zukünftige Nutzungen der Innenstadt gestalten und welche Anforderungen an den Stadtraum und die gewerblichen Flächen damit verbunden sein werden. Nutzungsimpulse für Innenstädte sieht Herr Dr. Pump-Uhlmann in der Produktion / Handwerk, im Dienstleistungssektor und in der Gastronomie. Die Stadt Billerbeck weise zwar eine gute Ausgangslage im Einzelhandel auf, aber Veränderungsprozesse würden auch auf Billerbeck zukommen.

Christian Paasche von der IHK Nord Westfalen beleuchtete ebenfalls Entwicklungen und Standortanforderungen des Einzelhandels. Er ist der Ansicht, dass die Billerbecker Arkaden ihre ursprüngliche Funktion nicht mehr besitzen. Durch zurückliegende Schaufenster ergeben sich eher Nachteile für den Einzelhandel. Aus diesem Grund müsse der Zwang zur Umsetzung von Arkaden, welcher einen Eingriff in die Eigentumsverhältnisse bedeutet, hinterfragt werden. Wesentlich bei künftigen Entwicklungen in der Innenstadt sei, dass diese städtebaulich ansprechend gestaltet werden. Um Impulse nicht von vornherein zu hemmen, sollten Einzelfallentscheidungen getroffen werden. Da Handel und Stadtentwicklung neuen Herausforderungen gegenüberstehen und Einkauf als Erlebnis nicht mehr aus-

reiche, um Frequenzen in die Innenstadt zu bringen, sollten weitere Nutzungen zur Attraktivität und zum Wohlgefühl der Innenstadt beitragen.

Die anwesenden Billerbeckerinnen und Billerbecker waren überwiegend der Meinung, dass die Arkaden zu Billerbeck gehören und einen Identifikationsfaktor darstellen. Die Befürchtung, dass bestehende Arkaden zurückgebaut werden, wurde von Michaela Besecke aus dem Weg geräumt. Sie betonte, dass es lediglich um zukünftige Baumaßnahmen in der Lange Straße und um den Zwang, dort Arkaden bauen zu müssen, gehe. Viele positive Faktoren der Arkaden wurden aus dem Publikum angemerkt. Mehrere Bürger*innen sehen einen Zwang bei zukünftigen Entwicklungen nicht als zielführend an. Vielmehr müssten Eigentümer im Hinblick auf die künftige Nutzung flexibel entscheiden können, ob künftige Gebäude mit oder ohne Arkaden zu gestalten sind.

Beide Experten kamen zu dem Ergebnis, dass die Billerbeckerinnen und Billerbecker offen für Veränderungen sein sollten und die Stadt Billerbeck auf aktuelle Entwicklungen reagieren muss. Zukünftigen Nutzungen offen gegenüberzustehen und eine Flexibilität für die Eigentümer zu gewährleisten sei wesentlich, um eine zukunftsfähige Innenstadt zu entwickeln.



Dokumentation: Citymanagement Billerbeck